

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1907

24.9.1907 (No. 261)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 24. September.

№ 261.

1907.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unberichtigte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Bericht

über

das Befinden Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs.

Mainau, 23. September, nachmittags 4 1/2 Uhr.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog verbrachte den heutigen Tag meist in ruhigem Schlummer. Die Herzfähigkeit ist sehr erregt, der Puls unregelmäßig. Die Temperatur betrug heute morgen 37, jetzt 37,6.

gez. Dr. Fleiner.
gez. Dr. Dreßler.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 16. September d. J. gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten königlich preussischen Offizieren folgende Ordensauszeichnungen zu verleihen:

den Stern zum Hausorden der Treue in Brillanten:
dem Generalinspekteur der III. Armee-Inspektion,
General der Infanterie von Bod und Polach;

das Großkreuz des Ordens Berthold I.:
dem kommandierenden General des XV. Armeekorps,
General der Infanterie Ritter Gentischel von
Silgenheimb;

das Großkreuz mit Eichenlaub des Ordens vom
Jägerhut Löwen:
dem kommandierenden General des XVI. Armeekorps,
General der Infanterie von Prittwitz und
Gaffron;

das Kommandeurkreuz II. Klasse desselben Ordens:
dem Chef des Generalstabs des XIV. Armeekorps,
Oberstleutnant von Bödmann,
dem Chef des Generalstabs des XV. Armeekorps,
Obersten von Papprik und
dem Chef des Generalstabs des XVI. Armeekorps,
Oberstleutnant von Falkenhayn;

das Ritterkreuz des Ordens Berthold I.:
dem Major Freiherrn von Beaulieu-
Marconay, aggregiert dem Generalstab der Ar-
mee, kommandiert zur Dienstleistung bei der V. Armee-
Inspektion.

Nicht-Amtlicher Teil.

Der Parteitag der Sozialdemokratie.

Durch die Reden des sozialdemokratischen Parteitages in Effen und insbesondere die des Abg. Bebel ging ein erheblicher Zwiespalt. Der ungünstige Wahlausfall hat eine Reihe der Genossen unsicher bei der Einschätzung der einzuschlagenden Taktik gemacht, ganz abgesehen davon, daß von den Marx'schen Idealen kaum eines noch ernsthaft gewürdigt wurde. Bislang noch verpönte Schlagworte, wie sozialdemokratische Mittelstandspolitik, sozialdemokratische Kolonialpolitik, sozialdemokratische Patriotismus, sozialdemokratische Agrarfrage, gebrauchte man als etwas Selbstverständliches, und die strupellose antimilitaristische Propaganda, wie sie Dr. Liebknecht u. a. vorschwebt, erfuhr zum Teil eine hohnvolle Beleuchtung, zum Teil eine ernsthafte Zurückweisung, wenn auch nur von einer Minderheit der Genossen. Bebel selbst mußte sich wegen seines Atheismus gewissermaßen entschuldigen, die Genossen aus dem Wuppertal und aus anderen Gegenden setzten ihm hart zu. Gerade weil Religion Privatfache sei, dürfe man sie nicht angreifen. Das hätte sich Bebel übrigens schon vorher merken können. Das Organ von Deutschlands Buchdruckern hat vor ein paar Wochen offiziell sich wegen der Aufnahme eines die Religion angreifenden Artikels entschuldigt und bei dieser Gelegenheit festgestellt, daß die Hälfte der Verhändler treue Söhne ihrer Kirche seien.

Die Zwiespältigkeit der Sozialdemokratie machte sich auf fast allen Gebieten bemerkbar. Lehrreich in dieser Beziehung sind die Angriffe, die man auf den Reichstagsabgeordneten Noske herniederhageln ließ, die aber in Wahrheit dem Abg. Bebel galten. Bebel zog dann auch die Konsequenzen und bedachte, als er wieder anwesend war, in gewissem Sinne den Fraktionsgenossen. Noske sollte sich nämlich zu freundlich zum Militärretat gestellt haben,

und das wurde ihm von Dr. Liebknecht u. a. scharf verargt, die es als ihre Aufgabe ansehen und sich offen dazu bekennen, den Rekruten die Kaserne zu „verekeln“. Noskes zweiter Sekundant war Herr v. Vollmar. Man kann aber nicht sagen, auf welcher Seite der Sieg verblieb. Im Gegenteil hat man fast den Eindruck, als ob die Herren Ledebour und Genossen dem alternden Führer den Rat gaben, sich nun zur Ruhe zu setzen und jüngeren Parteigenossen radikalere Art, der „ruppigeren“ Tonart, die gefordert wurde, das Feld zu überlassen. Man braucht nur diese Essener Militärdebatte mit der Stuttgarter zu vergleichen, und man kommt immer wieder zu der Ueberzeugung, daß die sozialdemokratische Grundanschauung patriotischen Empfindens bar ist. Man ist so verrannt in die Ueberzeugung von der Schlechtigkeit der eigenen Regierung, daß man an den fremden, insbesondere an Frankreich, nur Gutes sieht, daß man sogar annimmt, die französischen Sozialdemokraten handelten gleich unpatriotisch und militärfeindlich. Abgesehen von dem einzelnen Herod ist das aber durchaus nicht der Fall. Die letzten Wochen haben die Ohnmacht des französischen Antimilitarismus bewiesen. Sobald der erste französische Schuß fällt, sobald die französische Fahne engagiert erscheint, ist dort alles einig, nicht nur im Patriotismus, sondern auch im Chauvinismus. So war es immer in Frankreich, so ist es auch heute. Den deutschen Sozialdemokraten bleibt es vorbehalten, immer, von 1870 bis 1900, bei der Chinaexpedition, beim Feldzug gegen die Herero, ebenso wie bei der Demonstration gegen den Präsidenten Castro unpatriotisch zu sein. „Alte Taktik, neuer Kampf“ nennt das der „Vorwärts“. Stolz stellt er darin fest, daß der Parteitag auch die unpatriotische Resolution zur Kolonialfrage, welche der Internationale Sozialistentag in Stuttgart angenommen hat, gebilligt hat. Weiter aber gibt er seiner Freude über Bebel's Referat zu den Reichstagswahlen Ausdruck. Er nennt sie eine „wichtige Rede voll revolutionären Feuers, voll herzerfrischenden Optimismus, voll aufpeitschender Kampfbegeisterung. Es war eine entschiedene Ablehnung jener voreiligen Kritiker, die aus dem Ergebnis der Wahlen die Notwendigkeit einer Milderung unserer Taktik folgern wollten, eine kräftige Unterstreichung der Dresdener Resolution.“ Der „Vorwärts“ muß es ja wissen. Damit hat sich also der Essener Parteitag auf den Boden der Dresdener Tagung gestellt und jede Konzession an den Revisionismus wiederum abgelehnt; er hat sich damit wiederum zur Bebel'schen Todfeindschaft gegen die bürgerliche Gesellschaft bekannt. Ein Eiertanz waren die Beschlüsse in den übrigen Fragen, in der Frage des Weltfeiertages am 1. Mai, wie über die Taktik bei kommenden Wahlen und die Aussprache über die politische Lage im Reiche. Die „Lokalisten“-Frage vertagte man sogar bis zum nächsten Jahre. Man ist zu vorsichtig geworden, um sich heute schon darauf festzulegen, unter allen Umständen gegen die abtrünnigen Freisinnigen bei Stichwahlen zu stimmen, man erwähnte mit Stolz, daß man auch diesmal nicht alle Freisinnigen habe fallen lassen, man habe zwar Plumenthal, den Demokraten, im Reichslande gegen einen Zentrumsmann gestürzt, dafür aber führte man auch Herrn D. Raumann zu Gemüte, daß er nur durch die sozialdemokratische Unterstützung gewählt worden sei, und ebenso Herr Kaufmann. Bebel leugnete zwar das Hörigkeitsverhältnis zum Zentrum. Er hat, wie die „Nordd. Allgem. Ztg.“ mit Recht bemerkt, ein schlechtes Gedächtnis. Er hat schon wieder vergessen, daß die Sozialdemokratie bei den letzten Wahlen mindestens 14 Sitze allein dem Zentrum verdankt.

Der Kaiser in Ostpreußen.

(Telegramme.)

Die Domeinweihung in Königsberg.

* Königsberg, 23. Sept. Seine Majestät der Kaiser traf gestern früh mit den Herren des Gefolges, die ihn schon in Bogen begleitet hatten, ein. Auf dem Bahnhof war u. a. Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen erschienen. Der Kaiser begrüßte den Prinzen und die erschienenen Herren und begab sich sodann im Automobil zum Schlosse, von einem vieltausendköpfigen Publikum auf das freudigste begrüßt.
Vormittags um 10 Uhr wurde gefeiert der hiesige Dom, die einstige Kathedrale des Bistums Samland, die jetzt wiederhergestellt worden ist, in Gegenwart Seiner Majestät des Kaisers feierlich eingeweiht. Ferner waren anwesend die Minister Dr. Holle und v. Moltke, der Oberpräsident v. Windheim, der kommandierende General Dr. Freiherr v. d. Goltz, Oberbürgermeister Körte, Generalsuperintendent D. Braun und zahlreiche Notablen der Provinz, unter ihnen der Fürst zu Dohna-Schlöbitten, sowie der Dombaumeister Setheffern. Seine Ma-

jestät der Kaiser fuhr im Automobil mit dem Prinzen Friedrich Wilhelm durch ein Spalier von Kriegervereinen, von diesen und dem Publikum stürmisch begrüßt, vom Schlosse zum Dom. Die Kirche war bis auf den letzten Winkel gefüllt. Generalsuperintendent D. Braun hielt die Weiherede und das Gebet. Dompfarrer, Konsistorialrat D. Borgius hielt die Festrede. Um 12 Uhr begab sich der Kaiser mit Gefolge in Automobilen nach Schloß Friedrichstein, um dort beim Grafen Dönhof das Frühstück einzunehmen. In Friedrichstein empfingen den Kaiser mit dem Grafen und der Gräfin Dönhof-Friedrichstein die nächsten Verwandten des Hauses. Nach dem Frühstück besichtigte der Kaiser die Räumlichkeiten des Schloßes, das zahlreiche, durch Alter und Kunst hervorragende Sehenswürdigkeiten birgt, und machte mit der Familie des Gastgeber einen Spaziergang in den Wald. Bald nach 5 Uhr traf der Kaiser wieder im Schlosse zu Königsberg ein.

Die theologische Fakultät der Albertus-Universität hat dem ersten Geistlichen an der Domkirche, Konsistorialrat D. Borgius, aus Anlaß der Einweihung des Domes die Würde des Ehrendoktors der theologischen Fakultät verliehen.

Die Enthüllung des Nationaldenkmals in Memel.

* Memel, 23. Sept. Seine Majestät der Kaiser mit den Herren des Gefolges und in Begleitung des Prinzen Wilhelm von Preußen traf um 11 Uhr 50 Min. aus Königsberg hier ein und begab sich in offenem Zweispänner zum Festplatze, von der Bevölkerung mit lebhaften Hurras begrüßt. Zur Enthüllung des Nationaldenkmals ist die Stadt festlich geschmückt. Das Wetter ist stürmisch und regnerisch, kühlt sich aber auf. In den Straßen bilden sich die Spaliere. Der Zug vom Lande ist enorm. Der Festplatz befindet sich zwischen dem Rathause und dem Memelstrom. Das Kaiserzelt ist vor dem Rathause aufgestellt. Das Denkmal, das durch ein Medaillonbildnis König Friedrich Wilhelm III. und der Königin Luise geschmückt ist, stellt eine Borussia in Bronze dar, umgeben von den Hüften Steins, Yorks, Gneisenaus, Scharnhorsts, Dohna, Schön, Gordenberg und Schrötter.

Um 12 Uhr fand die Denkmalsenthüllung statt. Der Minister des Innern, v. Moltke, Vorsitzender des Denkmalskomitees, hielt die Festrede. Er erinnerte an die Worte Seiner Majestät des Kaisers am 20. Februar 1901 an die zum Provinziallandtag verammelten Brandenburger, die lauteten: „Ich habe im vorigen Jahre an einer Stelle gestanden, die uns allen teuer, lieb und wert, ich möchte sagen, geheiligt erscheint; es ist der Boden von Memel. Von dort aus sind die ersten Anfänge zur Größe unserer Zeit ausgegangen. Das Fürstenhaus, festhaltend an Gott, am Glauben, an der Treue zu seiner Pflicht, das Volk, fest vertrauend der Hand seines Führers, sie fanden sich beide wieder zusammen. In diesem Vertrauen liegt das Geheimnis der Größe unseres Vaterlandes.“ Diese Worte umschreiben das ganze Programm, das uns bei Errichtung des Denkmals vorgezeichnet. Vor allem ist es die lichte Gestalt der Königin, die in den Herzen ihres Volkes Unsterblichkeit gewann. Die Thränen, welche die schlichten Räume ihres hiesigen Hauses gesehen, da mit knöchernem Finger die Sorge an die Tür pochte, wurden zu Perlen, die als ein wohl gehüteter nationaler Schatz von Geschlecht zu Geschlecht weiter erben. Uns überliefert ist ein denkwürdiges Wort der Königin, welches den Faden für die Zukunft anknüpft. Es ist von einer Zuversicht eingegeben, von der man meinen möchte, sie habe die Kraft besessen, den Schleier kommender Tage zu lüften: „Möge die Nachwelt von mir sagen: Sie duldete viel, sie harrete aus im Dulden, aber sie gab Kindern das Dasein, welche besserer Zeiten würdig waren, sie herbeizuführen gestrebt und endlich sie errungen haben.“ Der Redner gedenkt dann der schweren Zeit vor einem Jahrhundert und fährt fort: In dankbarster Befolgung Allerhöchsten Befehles haben wir auch das Denkmal umgeben mit den Bildnissen der Männer, welche in jener schweren Zeit des Wagens und Wagens den königlichen Majestäten mit Rat und Tat zur Seite standen. Da ist der fernste Reichsfürst v. Stein, den der Feind fürchtete als ein unheilverfündendes Wetterleuchten, mit seinen geistesverwandten Gehilfen Gordenberg, Schön und Schrötter; da sind York, der Feld, die Rüstmeister des Volkes in Waffen Scharnhorst, Gneisenau und Dohna, der Vater der Landwehr. Zum Schluß richtete der Redner die Bitte an den Kaiser, zu befehlen, daß die Hülle des Denkmals falle.

Nachdem die Hülle des Denkmals gefallen war, dankte der Oberbürgermeister zunächst dem Kaiser für sein Erscheinen und gab dem Bedauern Ausdruck, daß Ihre Majestät die Kaiserin an der heutigen Feier nicht teilnehmen könne. Er erinnerte an die Zeit vor hundert Jahren, da König Friedrich Wilhelm III. und Kö-

nigin Luitje in Memel Hof hielten. In jener Zeit seien von Memel aus die Fäden geschlungen worden, die zur Wiederaufrichtung und ungeahnten Erstarfung des preussischen Staates führten. Der Oberbürgermeister nahm das Denkmal in die Obhut der Stadt und gelobte, daß es allezeit als Wahrzeichen und Sinnbild deutlicher Treue bewahrt werden soll. Er drückte weiter den Wunsch aus, daß die Epoche der Erhebung noch viele Jahrhunderte fortauern und daß die Gefinnungen, die in jenen schweren und gewaltigen Tagen in den Herzen der Führer des Volkes auflebten und Unsterbliches schufen, Gemeingut der Nation sein und bleiben soll. Der Redner wies darauf hin, daß der Erstarfung und ungeahnten Entwicklung des preussischen Staates die Gründung des Deutschen Reiches folgte, das heute unter Preußens Führung kraftvoll und mächtig da steht unter dem Deutschen Kaiser aus dem Hohenzollernstamm. Redner schloß mit dem Gelöbniß unüberbrücklicher Treue zu Kaiser und Reich und mit einem Kaiserhoch.

Später besichtigte Seine Majestät der Kaiser die historischen Räume des Rathauses und antwortete auf eine Ansprache des Oberbürgermeisters in längerer Rede.

Sicherung der Bauforderungen.

III. (Schluß.)

Es kann nicht Aufgabe der Gesetzgebung sein, den Bauhandwerkern den sicheren Eingang ihrer Forderungen zu gewährleisten. Das Risiko, welches jeder Gewerbetreibende läuft, kann auch ihnen nicht erspart werden; auch von ihnen muß verlangt werden, daß sie selbst den Schutz gegen die Benachteiligung durch unlauteres Geschäftsgebahren in die Hand nehmen. Nur darum kann es sich handeln, ihnen die Waffen zu geben, deren sie im wirtschaftlichen Kampfe bedürfen. Der dem Reichstag zugegangene Gesetzesentwurf gewährt den Baugläubigern, wenn keine Sicherheit geleistet wird, eine Hypothek, welcher andere Rechte nur bis zur Höhe des Baustellenwertes und der zur Befriedigung von Baugläubigern verwendeten Baugelder vorgehen können. Der Wert dieser Hypothek ist nicht allzu hoch anzuschlagen, denn wenn es zur Zwangsversteigerung kommt, müssen die vorhergehenden Rechte herausgehoben werden und dies wird dem einzelnen Baugläubiger schwer fallen. Der Wert der Bauhypothek darf aber doch nicht unterschätzt werden. Denn die Hypothek kommt innerhalb des wahren Wertes des bebauten Grundstücks zu stehen. Die Hypothek bietet daher den Handwerkern, wenn sie sich zusammenschließen, eine geeignete Handhabe zur Wahrung ihrer Rechte. Ob ein Zusammenschließen der Handwerker sich erreichen lassen wird oder ob sie sonst Mittel und Wege finden werden, das ihnen vom Gesetz in die Hand gegebene Hypothekenrecht in nutzbringender Weise zu verwerten, muß die Zukunft lehren. Wird Sicherheit geleistet, sei es in Höhe eines Ueberschusses der eingetragenen Hypotheken über den Baustellenwert, sei es zur Abwendung des Bauvermerkes in Höhe von 25 Prozent der Baukosten, so wird zwar den Baugläubigern eine Hypothek minderen Ranges oder gar keine Hypothek gewährt, sie erhalten aber in Höhe eines Teiles ihrer Forderungen Sicherheit durch Hinterlegung baren Geldes oder geldwerter Papiere, wodurch der Mangel an hypothekarischer Sicherheit reichlich aufgewogen wird. Außerdem gibt der Umstand, daß eine Sicherheit geleistet werden konnte, eine Gewähr für die Solidität des Unternehmens.

Die Nachteile, welche die Regelung des Entwurfs für andere Beteiligte als die Baugläubiger mit sich bringt, können zum Teil nicht als erhebliche Beeinträchtigung ihrer rechtlichen oder wirtschaftlichen Lage angesehen werden. Darüber, daß die Belastung der Baustelle über ihren Wert hinaus verhindert oder vielmehr erschwert wird, da sie im Falle der Sicherheitsleistung zulässig bleibt, kann sich weder der Eigentümer, der bauen will, noch der Grundbesitzer, der ein Grundstück zum Zwecke der Bebauung veräußert, beklagen.

Trotz des Bestrebens des Entwurfs, das Verfahren tunlichst einfach zu gestalten, muß damit gerechnet werden, daß der Entwurf schon infolge der Beteiligung verschiedener Behörden — Baupolizeibehörde, Grundbuchamt, Schätzungsbehörde — Verzögerungen sowohl im Beginne des Baues, als in der Verwertung des vollendeten Baues mit sich bringen und damit eine Verteuerung des Bauens zur Folge haben wird. Diese Nachteile müssen in den Kauf genommen werden, wenn man die Befestigung der Mißstände im Baugewerbe herbeiführen will. Durch die Vorschriften des Entwurfs wird die Stellung des Eigentümers gegenüber dem Verkäufer der Baustelle und dem Baugeldgeber gestärkt, da es diesen nicht mehr so leicht gemacht ist, das Grundstück zur Zwangsversteigerung zu bringen; insbesondere bietet die vorgesehene Sinausschiebung des Versteigerungstermins dem Eigentümer eine erwünschte Frist, um eine glückliche Auseinandersetzung mit seinen Gläubigern zu versuchen.

Von Gegnern der geplanten Gesetzgebung ist behauptet worden, daß sie nicht zum Nutzen, sondern zum Schaden der Bauhandwerker ausschlagen würde, weil sie die Verdrängung der Bauhandwerker als selbständige Unternehmer durch Großbetriebe befördern würde. Es mag sein, daß die Vorschriften des Entwurfs dem Großunternehmer weniger lästig sind als dem kleinen Unternehmer, der auf fremdes Geld angewiesen ist. Dabei ist aber zu beachten, daß der Entwurf auch dem kleinen Unternehmer, der kreditwürdig ist, das Bauen ermöglicht und daß die Ausschaltung mittelgroßer Unternehmer, die

sich an eine über ihre Kräfte hinausgehende Baupflicht annehmen, nur ein Gewinn, kein Nachteil ist.

Es ist ferner das Bedenken erhoben worden, daß die Bautätigkeit in einer dem allgemeinen Interesse wie dem eigenen Interesse der Bauhandwerker zuwiderlaufenden Weise erschwert werden würde. Ob die Bautätigkeit eine mehr oder weniger lebhaft ist, wird nach wie vor im wesentlichen davon abhängen, ob ein Bedarf nach Wohnungen besteht und ob für den Bau erforderlichen Gelder leicht oder schwer zu beschaffen sind, ob z. B. Baugeld eine Verzinsung von 6 bis 6½ Prozent und eine Abschlußprovision von 1 bis 2½ Prozent erfordert, wie dies in Berlin im Jahre 1900 der Fall war, oder ob Baugeld, wie 1903, für 4½ bis 5 Prozent Zinsen und ½ bis 1 Prozent Abschlußprovision zu haben ist.

Wie bei uns ist auch in Oesterreich und der Schweiz eine Bewegung zur Einführung gesetzlicher Maßnahmen im Gange. Eine ausgebildete Schutzgesetzgebung für die Baugläubiger besteht in Nordamerika.

Großherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 23. September.

Gestern vormittag 9 Uhr traf Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Mar, von Karlsruhe kommend, in Schloß Mainau ein. Kurz darauf erschien daselbst auch Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm, Höchsthochwirdigste in den letzten Tagen wiederholt von Salem nach Mainau gekommen war, um sich persönlich nach dem Befinden Ihrer königlichen Hoheit des Großherzogs zu erkundigen. Nach 12 Uhr erfolgte die Ankunft Ihrer königlichen Hoheit der Kronprinzessin von Schweden auf der Station Reichenau. Ihre königliche Hoheit die Erbprinzessin und Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm empfingen die Kronprinzessin und geleiteten Höchsthochwirdigste im Wagen nach Schloß Mainau. Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm und Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Mar begaben sich am Nachmittag nach Schloß Salem.

In den letzten Tagen fand jeweils abends 6 Uhr in der Schloßkirche in Mainau eine Abendandacht für die Höchsten Herrschaften und die Hausbewohner statt, die von dem Präsidenten des evangelischen Oberkirchenrats, Geheimrat D. Helbing, abgehalten wurde.

Am dem Wunsche der Bevölkerung nach schnellerer Erlangung von Nachrichten über das Befinden Ihrer königlichen Hoheit des Großherzogs zu entsprechen, hat das Ministerium des Innern angeordnet, daß die Bezirksämter täglich auf telegraphischem Weg Nachricht erhalten und diese telegraphisch den Gemeinden mitteilen.

Seine königliche Hoheit der Erbprinzessin hat für die Brandbeschädigten in St. Margen bei Freiburg 100 M. gespendet.

(Pittgebote.) Der Erzbischof von Freiburg hat tägliche Bittgebete für Seine königliche Hoheit den Großherzog angeordnet. In den protestantischen Kirchen wurde bei den gestrigen Gottesdiensten in innigen Bittgebeten des erkrankten Landesfürsten gedacht.

Am 21. d. M., nachmittags 8 Uhr 25 Min., fuhr der Personenzug Nr. 379 auf Station Zwingenberg auf den Schluß eines Sondergüterzuges auf, weil der Fahrdienstleiter nach Einfahrt des letzteren Signal nicht auf Halt gestellt hatte. Hierbei wurden 3 Güterwagen übereinander geschoben, 6 Wagen entgleisten. Im Zug 379 wurde eine Reisende verletzt. Durch den Unfall erhielten einige Züge größere Verspätungen.

(Personalnachrichten aus dem Ober-Postdirektionsbezirk Karlsruhe.) Angenommen als Postgehilfen: Wilhelm Andres, Karl Förster, Alfred Maier, Hans Pleich in Karlsruhe; als Telegraphengehilfen: Elvira Förcke in Forstheim.

Ernannt zum Ober-Postassistenten: der Postassistent Max Hofmann in Mannheim; zu Postassistenten: die Postwärter Albert Schloff in Bruchsal, Hermann Endres in Hochheim, Anton Kraußwiesle in Karlsruhe.

Verleitet die Postassistenten: Georg Wähler von Weisenbach nach Karlsruhe, Otto Dörr von Griesbach nach Karlsruhe, Franz Ederer von Wittighausen nach Euligheim, Karl Eichhorn von Karlsruhe nach Reichenheim, Wilhelm Lang von Waldbrunn nach Forstheim, Richard Lötterle von Neusteinitz nach Steinbach (St. Baden); der Telegraphenassistent Johann Walz von Karlsruhe nach Weinheim (Vergrößerung).

Vom 1. Oktober ab kommt bei Postanweisungen nach Canada, den Vereinigten Staaten von Amerika, Cuba und den Philippinen das Umrechnungsverhältnis von 100 Dollars = 422 M. 50 Pf. in Anwendung.

Telegraphische Postanweisungen sind vom 1. Oktober ab nach den dänischen Antillen und nach Areta zulässig. Ueber die näheren Bedingungen wird von den Postämtern auf Verlangen Auskunft erteilt.

(Der Engere Ausschuss der Nationalliberalen Partei) hielt gestern nachmittag in Karlsruhe eine Sitzung ab. Abg. Dr. Vinz, der die Verhandlungen leitete, gedachte zunächst des schmer erkrankten Landesfürsten und brachte die treuen Wünsche der anwesenden Delegierten zum Ausdruck. Sodann wurde die Tagesordnung erledigt. Die Landesversammlung der Nationalliberalen Partei wird, wie die „Bad. Abtg.“ mitteilt, Ende Oktober oder Anfang November in Vahr stattfinden. Der genaue Termin wird noch bekannt gegeben werden.

(Friedrich-Vilda-Gesellschaft.) Von dem Vorstand der Arbeiter-Vereinskasse für die Badischen Staatseisenbahnen und Salinen wird uns mitgeteilt, daß mit Rücksicht auf die ernste Erkrankung Ihrer königlichen Hoheit des Großherzogs die auf 26. d. M. anberaumte Feier zur Eröffnung des Friedrich-Vilda-Gesellschafts im Oberwerke nicht stattfinden wird.

Z. (Großherzogliches Hoftheater.) „Margarete“, Gounods immer zugängliche große Oper, erzielte am Sonntag ein ausverkauftes Haus. Die Beliebtheit des Werks, in welchem die Iphigenie Partien der großen Goetheschen Dichtung lose aneinander gereiht sind, gründet sich auf seine ansprechende, in schöner Form sich präsentierenden Melodie, die uns manches gar zu

Sentimentale vergessen läßt, und auf die wirksame, manchmal freilich etwas geräuschvolle orchestrale Einleitung. Der musikalische Teil der Oper erfährt unter der anregenden Leitung des Herrn Lorenz eine sehr gute Wiedergabe, der Schwung und warmblütige Auffassung durchweg nachzuräumen ist. In der Titelrolle wirkte Frau v. Westhoven äußerst gewinnend durch den Liebreiz einer ruhenden und ergreifenden Darstellung und der zu wahrer und tiefer Wirkung sich erhebenden gesanglichen Durchführung. Die mit großer Innigkeit des Ausdrucks gelungenen Schlußarie, die pathetischen Szenen in der Stube und im Sterbzimmer bildeten Höhepunkte der vorzüglichen Leistung. Den „Haut“ sang erstmals Herr Jadowitz und glänzte in der dankbar geschätzten Partie durch die Schönheit seiner, mit vornehmen Geschmack und hoher Kunst behandelten Stimme, die in den Iphigenie Szenen, z. B. der Arie „Sei mit geduldet“, ganz wunderbar zur Geltung kam; Hand in Hand mit der gesanglichen Ausführung ging die durch eine glückliche äußere Erscheinung unterstützte schauspielerische Ausgestaltung der Rolle. Der sehr realistisch durchgeführte, dämonische Mephisto des Herrn Keller war gesunglich von oft gerühmter Trefflichkeit, und als Valentin entfaltete Herr van Gorkom alle Vorzüge seines geschmeidigen, wohlklingenden Baritons. Neu war Fräulein Tercs als „Siebel“, mit dem die Künstlerin erneut eine Probe ihrer stimmlichen Begabung und ihres fortwährenden Gesangstudiums bot. Dem an sich temperamentvollen und auch stimmlichen Vortrag ist stellenweise eine noch gleich- und zweckmäßigere Vokalisation zu wünschen, die auch günstiger auf die Aussprache wirken würde, desgleichen eine noch freiere und ungezwungener Darstellung. Fr. Friedlein bewährte sich als Martha Schwertlein, und Herr Schüller sang sein Liedchen mit hübschem Stimmklang. Chor und Orchester hielten sich gut, so daß das Werk lebhaftigen Beifall fand. Beim Dekorationswechsel der letzten Szene kamen Faust und Mephisto — entweder durch verspäteten Abgang oder zu frühes Funktionieren der Maschinerie — mit der Verfenkung in gefährliche Verührung. Etwa mehr Vorsicht ist hier wohl am Platze.

(Polizeistunde.) Das Bezirksamt hat an den Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke, Bezirksverein Karlsruhe, e. V., folgendes Antwortschreiben gerichtet: Ihrem Ansuchen, den Antrag des Stadtrats auf Verlegung der Polizeistunde auf 2 Uhr abzuweichen, vermögen wir nicht stattzugeben. Die Verletzung nachteiliger Wirkungen auf Gesundheit, Sitlichkeit und Wohlstand scheint uns im Hinblick auf die Erfahrungen mehrerer außerordentlicher Städte und bei dem Charakter unserer Bevölkerung nicht ohne weiteres begründet. Gleichwohl haben wir mit Zustimmung des Stadtrats die Anordnung zeitlich zunächst auf die Dauer von 2 Jahren beschränkt, um dann auf Grund der bis dahin gewonnenen Erfahrung erneut in eine Prüfung der Frage einzutreten. Auch beabsichtigen wir, gegen etwaige Auswüchse nachdrücklich mit den strengen Maßnahmen einzuschreiten, die erst die neue Verordnung der Polizeibehörde an die Hand gegeben hat. Die Verurteilung der Polizeistunde bedeutet übrigens schon deshalb nicht eine so wesentliche Veränderung der wirtschaftspolizeilichen Verhältnisse, wie vermutet wird, weil die bisherige 12 Uhr-Polizeistunde infolge der Entwicklung des Verkehrs- und Gesellschaftslebens der größeren Städte mit der Zeit hier und anderorts so zahlreiche Ausnahmen gefunden hatte, daß sie kaum mehr als Regel gelten konnte. gez. v. Kraft, gez. Seidenadel.

(Der Mittelbadische Gewerbe- und Handwerkerverein) wird seine diesjährige Tagung am 6. Oktober in Eggenstein abhalten. Aus der umfangreichen Tagesordnung sei besonders der für Landgemeinden wichtige Vortrag: „Ueber die Errichtung gewerblicher Fortbildungsschulen“ erwähnt.

(Aus der Sitzung der Strafkammer I vom 20. Sept.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Frhr. v. Müdt. Vertreter der Groß-Staatsanwaltschaft: Gerichtsassessor Feder. — Die Sitzung zur Verhandlung angelegt, damals aber vertagte Anlage gegen den früheren Referendar und jetzigen Kunstmalers Max Theodor Lent aus Schönwald wegen Erregung öffentlichen Aergernisses beschäftigt heute wiederum die Strafkammer. Es handelte sich um eine Verurteilung, welche von der Staatsanwaltschaft gegen das freisprechende Erkenntnis des hiesigen Schöffengerichts in dieser Angelegenheit eingeleitet worden war. Während der Verhandlungsdauer des Falles wurde die Öffentlichkeit ausgeschlossen, zum großen Nachteil einer zahlreichen Zuhörerschaft, die der durch den Prozess hat bekannt gewordene Name Lent angelockt hatte, in der Erwartung, wieder einmal im Gerichtssaal etwas außergewöhnliches und sensationelles erleben zu können. Endlich Anfangs Juli vor dem hiesigen Schöffengericht unter der Beschuldigung, am 14. Juni im Sallenwäldchen dahier durch unzüchtige Handlungen öffentliches Aergernis erregt zu haben. Das Schöffengericht kam zu einem freisprechenden Urteil, da es den Tatbestand des § 183 Reichsstrafgesetzbuchs nicht für erwiesen erachtete. Gegen dieses Erkenntnis rief die Groß-Staatsanwaltschaft die Entscheidung der Strafkammer an. In der heutigen Verhandlung stellte der Angeklagte die Vorgänge, welche zur Anlage geführt haben, nicht in Abrede, bestritt aber, mit dem, was er getan, öffentliches Aergernis erregt zu haben. Er habe nicht wahrnehmen können, daß er beobachtet worden sei. Die Beweisaufnahme deckte sich in der Hauptsache mit den Feststellungen vom Schöffengericht. Als medizinischer Sachverständiger wurde Medizinalrat Dr. Kötter gehört. Er hatte Lent auf seinen Geisteszustand beobachtet und kam in seinem heute erstatteten Gutachten zu dem Schluß, daß der § 51 des Reichsstrafgesetzbuchs im vorliegenden Falle nicht zutreffe, da der Angeklagte zur Zeit der Tat sich nicht in einem Zustande krankhafter Störung der Geistestätigkeit befand, durch welche dessen freie Willensbestimmung ausgeschlossen war, wenn auch bei Lent perverber Neigungen bis zu einem gewissen Grade vorlägen. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte, der Verurteilung stattzugeben und Lent im Sinne der erhobenen Anlage zu verurteilen. Von Seiten des Verteidigers, Rechtsanwalt Bögele, wurde die Auffassung vertreten, daß dem Angeklagten der § 51 Reichsstrafgesetzbuchs wohl zur Seite stehe, da er zur Zeit der Tat infolge Ueberarbeitung stark nervös überreizt, nervenlosig gewesen sei. Der Angeklagte habe sich weder in subjektiver, noch objektiver Beziehung gegen den § 183 betrogen und sei deshalb freizusprechen. Das Gericht kam nach dem heutigen Verhandlungsergebnisse zu der Auffassung, daß der Tatbestand des § 183 Reichsstrafgesetzbuchs und der Verleumdung vorliegt und verurteilte deshalb den Angeklagten zu 2 Monaten Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft. — Die einzige Verurteilung, die der Verein der vereinigten Möbelpöcker Karlsruhe an einem seiner Mitglieder verhängen kann, befiel der Möbelpöcker Anton Gallion aus Forstheim. Dieser mißbrauchte das Vertrauen, indem er von den Geldern, die ihm durch die Hände gingen, in der Zeit vom Juli 1906 bis August 1907 nach und nach die Summe von 614.34 M. unterschlug und für sich verbrauchte. Wegen Untreue und Unterschlagung erhielt der Angeklagte 4 Monate Gefängnis, abzüglich die seit 31. August verurteilte Untersuchungshaft.

(Aus dem Polizeibericht.) Samstag abend entstand in der Waldhornstraße zwischen mehreren Personen ein Streit, wobei die Stube gestört wurde und die Schutzmannschaft einschreiten mußte. Bei Feststellung der Namen gingen die Täter gegen die Schutzleute tödlich vor, ebenso nahmen andere Personen gegen die Schutzleute Partei und warfen mit Biergläsern usw. nach ihnen, so daß sie vom Säbel Gebrauch machen mußten und drei Personen, sowie ein Schutzmann verletzt wurden. — In der Nacht zum 21. d. M. wurde einem Manne, der im Parteisaal

dritter Klasse des hiesigen Hauptbahnhofes eingeschlossen war, seine silberne Taschenuhr, auf welcher die Buchstaben „J. D.“ eingraviert sind, gestohlen. — Verhaftet wurden u. a.: Ein Eilbote aus Laub, der seinem Arbeitgeber Waren im Betrage von etwa 150 M. veruntreute; ein 38 Jahre alter Tagelöhner aus Jammendingen, wegen Verbrechen gegen § 176 Biff. 3 R. Str. G. B. und der ehemalige Kammernehmer Karl Gustav Bauer aus Eisenberg, der vom Amtsgericht Meiningen zur Erziehung einer dreimonatlichen Gefängnisstrafe verurteilt wird. Bauer, der unter falschem Namen auftrah, betrieb mit der Anna Schöffers einen betrügerischen Kaufhandel.

Freiburg, 21. Sept. Geh. Kommerzienrat Julius Reich feierte gestern sein 25 jähriges Jubiläum als Präsident der Handelskammer Freiburg. Aus diesem Anlaß veranstalteten die Mitglieder der Kammer ein Festmahl im „Jahlinger Hof“, nachdem sie dem Jubilär eine Adresse und ein künstlerisch ausgeführtes Erinnerungszeichen überreicht hatten. Die Verdienste des Gefeierten wurden durch mehrere Toaste geehrt, so auch namens der Staatsregierung durch Geh. Oberregierungsrat Höfener, Groß. Landeskommissar. — Der Verlag der „Freiburger Zeitung“ verleiht ein Zirkular, worin angekündigt wird, daß dieselbe vom 1. Oktober d. J. an täglich zweimal (in Morgen- und Abendausgabe), und zwar ohne Erhöhung des Abonnementsbetrages, erscheinen werde. — Universitätsprofessor Dr. E. Fischer hat dem Stadtrat einen Bericht über die in der jüngsten Zeit stattgefundenen prähistorischen Ausgrabungen vorgelegt. Hiernach wurden in Jhringen am Kaiserstuhl zwei Hügelgräber ausgegraben und hierbei Tongefäße, Armringe und andere Gegenstände gefunden. Dasselbe gilt von Dieningen, wo ein Alemannengrab aufgedeckt und zahlreiche Gegenstände der frühzeitigen Sammlung für Urgeschichtliche zugewiesen.

Waldenweiler, 22. Sept. Während auf den Höhen des Schwarzwaldes die Reihen der Kurgäste sich bereits erheblich gelichtet haben, ist die Zahl der hier noch anwesenden Fremden eine recht beträchtliche. Nach der letzten ausgegebenen amtlichen Fremdenliste betragen noch 824 Kurgäste hier, während die Gesamtbesetzung 5848 beträgt. Gerade im Herbst und Frühjahr tritt die Eigenartigkeit des hiesigen Klimas, die milde, weiche Luft der Abende, so recht in die Erscheinung und unter den hier anwesenden Gästen herrscht die größte Verliebtheit über die herrlichen Herbsttage mit der reinen Luft und den gemüthlichen Feiern. — Die Kurkommission beabsichtigt, zu Neffenzweiden ein neues Kasino von Waldenweiler herzustellen zu lassen. Das Ausschreiben derselben ist unter einer beschränkten Anzahl von Kandidaten erfolgt. Bis jetzt haben vier derselben Entwürfe eingereicht, nämlich v. Bederath (Samburg), Braun (Paris), Mangold (Wesel) und Voelker (Wiesbaden). Es sind folgende Preise vorgesehn: erster Preis 600 M., zweiter Preis 250 M., dritter Preis 150 M. und Trostpreise zu je 100 M. Die Entwürfe sind bis zum 30. d. M. abzuliefern und gelangen später zur Ausstellung.

Kleine Nachrichten aus Baden. Bei den österreichischen Kaisermandanten in Kärnten kam ein 32 PS. Luxuswagen der Süddeutschen Automobilfabrik Gaggenau zur Verwendung. Wie die Generalrepräsentanz der Fabrik in Wien mitteilt, verjagte der Wagen während der ganzen achtstägigen Dienstleistung nicht ein einziges Mal. Es werden nunmehr Details über die Leistungen aller im Dienst gestandener Wagen gesammelt, um dem österreichischen Kriegsministerium hierüber zu berichten. — Am 6. Oktober wird in Durlach ein Bismarckdenkmal eingeweiht. — Der badische Arbeiterfängerbund zählte am 1. September d. J. 58 Vereine mit 6784 Mitgliedern. Gestern fand in Laub die Generalversammlung statt. — In Jettstein griff das 10 Monate alte Kind des Maurers Ferdinand Frey, als es auf einem Stuhle neben dem Tische saß, nach einem Topfe heißer Milch. Der Topf stürzte um und das Kind wurde durch die heftige Verbrennung, die es bald darauf erlitt. — Der deutsche Kurkurier wird nächstes Jahr im September in Freiburg stattfinden. — Ein ganz ungewöhnlicher Sommer scheint der Einbrecher zu sein, der augenblicklich die Gegend von Peterzell umhertreibt. Zu den Einbruchsbestrebungen in Peterzell, Unterfrank und Martinsweiler gesellt sich nun neuerdings ein solcher in Erdmannweiler. Der Täter wird als ein anfangs der 20 Jahre stehender, gut gekleideter Mensch mit geübter, frischer Gesichtsfarbe geschildert, in dem man eher einen Kurgast vermuten würde. Bis jetzt ist es nicht gelungen, denselben habhaft zu werden. — Vom Bodensee wird gemeldet: 1000 Regenbogen- und 600 Seeforellen, sowie 500 Seesalblinge wurden in Lindau in den Bodensee ausgeföhrt. — Am Dienstag beginnt Graf Zeppelin mit seinen Probefahrten. Dabei werden sowohl Leute mitgenommen, als die Gondeln zu fassen vermögen. Sie alle sollen für die künftige große Fahrt eingeschult werden. Die Probefahrten werden sich zwischen Manzell und Nordschaff bewegen.

Stand der Saaten im Großherzogtum Baden. Mitte September 1907.

St. L. A. Infolge der Trockenheit in der abgelaufenen Berichtsperiode — Mitte August bis Mitte September — ist das Herbstfutter gering ausgefallen; bei vielen Ackerern und Wiesen lohnte der geringe Bestand nicht mehr das Abmähen. Dazu kam in verschiedenen Gegenden das massenhafte Auftreten von Heuschrecken, sowie von Engerlingen und Mäusen, namentlich auf den Wiesen. Die Kartoffeln, deren Ernte mancherorts schon begonnen hat, werden fast überall gering beurteilt. Die reichlich vorhandene Knollen sind zum größten Teil gesund. Vereinzelt wird auch hier über das Auftreten von Engerlingen und Mäusen geklagt. Die Herbstfrucht konnte bis jetzt nur in ganz wenigen Bezirken untergebracht werden, da die Felder in vielen Gegenden erst spät geräumt werden konnten. Der Tabak, dessen Aderntung ebenfalls schon im Gange ist, hat im allgemeinen günstigere Beurteilung erfahren, wie im Vormonat. Ueber den Ertrag liegen noch keinerlei Meldungen vor.

Die Hopfenernte konnte bei der trodenen Bitterung rasch von hinnen gehen, und dürfte in den wichtigeren Hopfenorten zum Teil beendet sein. Aus einigen Bezirken liegen Klagen vor über das Auftreten von Mist und Kupferbrand. Bezüglich des Ertrages scheint das Quantum nicht unerheblich hinter dem des Vorjahres zurückzubleiben. Ueber den Stand der Reben und über die Herbstausföhren lauten die Berichte aus den einzelnen Weinbaugenden recht verschieden. Die Reife der Trauben steht fast allenthalben bevor und läßt durchschnittlich eine gute Qualität erhoffen. Nicht so günstig lauten die Meldungen über den zu erwartenden Ertrag, nachdem sich neuerdings noch in verschiedenen Bezirken der Saurewurm gezeigt hat und die Wespen stellenweise großen Schaden anrichten.

Nach der Stufenfolge einer Nr. 1 sehr guten, Nr. 2 guten, Nr. 3 mittlere (durchschnittlichen), Nr. 4 geringen, Nr. 5 sehr geringen Ernte, berechnigt der Stand der Saaten Mitte September bei Kartoffeln zu 2,1 (dagegen Mitte August d. J. 2,2), Weizen (auch mit Weimischung von Gräsern) 3,8 (3,1), Luzerne 3,7 (3,2), Wiesen, bewässerbare 3,4 (3,0), andere 3,9 (3,6), Tabak 2,9 (3,2), Hopfen 3,2 (3,0), Reben 3,2 (3,1).

Nachweisung über den Stand der Mann- und Frauenenche am 15. September.

Baden: Amtsbezirk: 2 Gemeinden, 2 Gehöfte.
Baden: Bezirksämter: Ginzburg 2 Gemeinden, 6 Gehöfte; Neu-Ulm 4, 36.
Württemberg: Oberamtsbezirk: Calw 1 Gemeinde, 2 Gehöfte.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

London, 23. Sept. Mitternachtsbesagen, daß die drei neuen Kriegsschiffe vom Dreadnoughttyp je acht 13 1/2 zöllige Geschütze führen werden, die mit einer Länge von 50 Fuß die größten der Welt sind. — Der neue Cunarddampfer „Mauritania“ hat soeben seine inoffizielle Probefahrt vollendet.

Cardiff, 22. Sept. Der Sekretär der Eisenbahner, Bell, erklärte gestern in einer Rede, es würden alle Anstrengungen zur Aufrechterhaltung des Friedens gemacht werden, bevor man zum äußersten greife. Man müsse den Eisenbahngesellschaften zeigen, daß man ernst mache. Wenn die Abstimmung zugunsten des Streiks ausfalle, werde noch ein Vermittlungsvorschlag unternommen, ehe man in den Ausstand trete.

Riga, 22. Sept. Der Generalgouverneur hat gestern neun Todesurteile bestätigt. Das Kriegsgericht hatte 22 Todesurteile in dem Prozeß gegen die Teilnehmer an der Revolution im Rigauer Kreis gefällt. Die übrigen 13 Todesurteile sind in Zwangsarbeit von verschiedener Dauer umgewandelt worden.

Konstantinopel, 21. Sept. Es sind die Trabe über das doppelte Gleise der Haidar Pascha-Linie und den Bau der Galatabrücke erlassen worden. Der bekanntlich der Maschinenfabrik Augsburg und der Maschinenbaugesellschaft Nürnberg übertragenen Brückenbau wird demnächst in Angriff genommen, nachdem durch das soeben erlassene Trabe die Dedung der Baukosten gesichert ist.

Konstantinopel, 22. Sept. In der gestrigen Votchschaftsitzung ist über die Haltung, die gegenüber den Mitteilungen der Pforte, betreffend Maßregeln für die macedonische Justizreform, eingenommen werden soll, eine vollständige Einigkeit in den Ansichten der Vertreter der sechs Großmächte festgestellt worden.

Konstantinopel, 21. Sept. Zur Einsetzung des neuen Fürsten von Samos, Georgiodes, bereiteten die Lokalbehörden keinen Empfang. Die Füre der fürstlichen Messing mußte gesprengt werden; sonst hat sich kein Zwischenfall ereignet. Die Proklamation des neuen Fürsten verjagte, die Privilegien von Samos respektieren zu wollen.

Kalkutta, 23. Sept. Die wegen Widerstand gegen die Polizei bei den Straßenunruhen zu kürzeren Freiheitsstrafen verurteilten Studenten werden von den Extremisten sehr geehrt, wobei sich die indischen Professoren trotz Regierungsverbot beteiligen. Gestern fand im Kalikatempel eine große Extremistenversammlung statt, wobei sehr scharfe Reden gehalten wurden.

Montgomery, 23. Sept. Der Gouverneur des Staates Alabama hat für den 7. November eine außerordentliche Parlamentssession einberufen zur Entscheidung der Frage, ob das Volk oder die Eisenbahngesellschaften die Herrschaft im Staate ausüben.

Teheran, 22. Sept. Die Lage in Persien hat sich seit der Ermordung des Großveziers sichtlich verschlechtert. Es gewinnt den Anschein, als wenn das Parlament alle Macht an sich reißen wolle, indem es sich in alle Verwaltungszweige einmischt. Vor zwei Tagen hat sich die Bevölkerung in einer Wutrede gegen die Regierung des Schahs ausgesprochen. Es seien, wie die Petersb. Telegr.-Ag. meldet, aufreißende Reden gehalten worden und mehrere Redner hätten darauf hingewiesen, daß es sich empfehle, den Prinzen Silli zum Schah auszurufen.

Seattle, 22. Sept. 77 japanische Minenarbeiter, welche aus Alin in Britisch-Columbia angekommen waren, um in den Minen zu arbeiten, wurden von 300 Weißen wieder zum Fährdampfer geleitet und nach Vancouver zurückgebracht. Die Japaner sind in Stagway fast hilflos ihrem Schicksal überlassen worden.

Tokio, 22. Sept. Fürst Hio, der heute nach Korea abreist, erklärte in einem Interview, sein Programm, welches die Billigung der Regierung gefunden habe, sehe eine Ausgabe von 20 Millionen Yen in fünf Jahren vor, zur Einführung von Reformen in Korea, einschließlich der Einführung besserer Landesgesetze und der Abschaffung der Korruption. Es würde sich dabei nicht um eine der koreanischen Bevölkerung aufzuerlegenden Steuer, sondern lediglich um eine Kapitalanlage seitens Japans handeln. Obgleich eine Weisungsergreifung Koreas nicht beabsichtigt sei, sofern sie vermieden werden könnte, so müßten die Koreaner doch einsehen, daß die politische Vorherrschaft Japans in Korea fest begründet bleiben werde. Wenn die Koreaner der Ausführung des japanischen Vorhabens, Korea ein eigenes Regierungssystem und ein eigenes Heer zu geben, Hindernisse in den Weg legen und die freundschaftliche Unterstützung in dieser Hinsicht ablehnen würden, so würden sie die Annektierung des Landes durch eigene Schuld herbeiführen. Als japanfeindliche Nation könne Korea nicht bestehen.

Verschiedenes.

Berlin, 22. Sept. Der 19. internationale Kongreß für Hygiene und Demographie, der unter dem Präsidium der Kaiserin steht, wurde gestern im neuen Agl. Operntheater Kroll eröffnet.

Kreuznach, 22. Sept. Heute mittag wurde im Kurpark die Landwirtschastliche Ausstellung für die Rheinprovinz, veranstaltet von Landwirtschastlichen Verein für Rheinpreußen, eröffnet.

Marzelle, 23. Sept. Zwei Artisten, Hubac und Bourelly, gerieten des Nachts vor einem Restaurant mit einer Gruppe Italiener in Streit. Bourelly wurde tot gestochen. Die Angreifer flüchteten in ein Hotel garni, das von einer Abteilung der Sicherheitswache umzingelt wurde. Nach geraumer Zeit gelang es der Wache, der Italiener habhaft zu werden. Bei einem Italiener wurde ein blutbestecktes Messer gefunden.

Amsterd., 23. Sept. Nachts brach in einem von der ärmeren Bevölkerung bewohnten Stadtteil Feuer aus, bei dem 7 Personen, darunter ein Ehepaar mit 2 Kindern, den Tod fanden und eine Person schwer verletzt wurde.

Dartmouth, 22. Sept. Gestern früh gingen Polizisten und Zollbeamte an Bord des aus London eingetroffenen Paketbootes „Marocco“, um es nach verborgener Munition zu durchsuchen.

Sie entdeckten 217 500 Zündhütchen. Die Polizei verhaftete zwei Mann der Besatzung. Die beiden wurden später den Behörden vorgeführt und in Haft behalten.

Literatur.

* Das Septemberheft der Deutschen Rundschau, das letzte des laufenden Jahrgangs, weist eine außerordentliche Fülle wertvoller Beiträge auf. Eröffnet wird es mit einer Novelle von Hilde Kurz: „Den Strom hinunter“. Paul Heyse erfreut durch die meisterhafte Uebersetzung von Sometten Cesare Pascarella, in denen die Entdeckung Amerikas behandelt wird; Karl Brandt untersucht die Weltstellung und Kultur Benedigs; weitere Stimmungsbilder von einer Winterfahrt nach Tripolis, Tunesien und Sizilien 1907 gibt Generalleutnant a. D. von Hoffmeister. Die Frage: Was wissen wir von der Erde unter uns? behandelt G. Widert, der bekannte Geographiker an der Göttinger Universität. Eine größere Reise von kleinen Artfeln, unter denen die Politische Rundschau nicht fehlt, gliedert sich im Schlußteil des Heftes an. Besonders nennen wir B. v. Seiditz, „Die fübende Kunst der Gegenwart und das Problem des Anhalts“; es folgen Mitteilungen über Gutets „französisches“ Urtheil über Deutschland; zum historischen Alter (52 v. Chr.) führt Hans Henning. In der literarischen Rundschau erfährt ein neues Werk Rudolf Eudens von Paul Kallweit eine eingehende Würdigung unter dem Titel Die Philosophie des Lebens.

Großherzogliches Hoftheater.

Spielplan für die Zeit vom 22. bis mit 30. September 1907.

Im Hoftheater in Karlsruhe:
Dienstag, 24. Sept. Mt. B. 6. Ab. Vorst. „Vater und Sohn“, Lustspiel in 3 Akten von Ulrich Esnamm, für die deutsche Bühne bearbeitet von Rudolf Presber. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Im Theater in Baden:
Mittwoch, 25. Sept. 3. Vorst. auf. Ab. Zum ersten Male: „Das vierte Gebot“, Volksstück in 4 Akten von Ludwig Angenruber. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 23. September 1907.

Der hohe Druck hat seine Wanderung nach Südosten hin fortgesetzt; er bedeckt heute Mitteleuropa und weist einen Kern über dessen östlichen Teilen auf. In seinem Bereich herrscht heiteres oder nebligtes und in den Morgenstunden kühles Wetter. Der hohe Norden bildet ein Depressionsgebiet. Das Hochdruckgebiet wird voraussichtlich wenigstens vorrth, noch Bestand haben; es ist deshalb vorwiegend heiteres, trodenes Wetter mit wenig veränderlichen Temperaturen zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 23. September, früh.

Lugano wolkenlos 16 Grad; Biarritz dunstig 16 Grad; Nizza wolkenlos 17 Grad; Triest wolkenlos 16 Grad; Florenz wolkenlos 15 Grad; Rom wolkenlos 17 Grad; Cagliari heiter 18 Grad; Brindisi bedekt 21 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologie, Station Karlsruhe.

September	Barom.	Therm.	Abf. Feucht.	Feuchtigk.	Wind	Witterung
21. Nachts 9 ⁰⁰ U.	756.7	12.9	9.4	86	NE	wolkenlos
22. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	758.0	9.2	8.3	96	„	Nebel
22. Mittags 2 ⁰⁰ U.	758.5	17.1	9.6	66	„	bedekt
22. Nachts 9 ⁰⁰ U.	758.4	13.5	9.7	85	„	„
23. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	757.8	8.0	6.6	82	„	heiter
23. Mittags 2 ⁰⁰ U.	756.4	17.3	8.9	58	„	wolkenlos

Höchste Temperatur am 21. September 20.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 8.4.

Niederschlagsmenge des 21. September 0.0 mm
Höchste Temperatur am 22. September 17.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 7.2.

Niederschlagsmenge des 22. September 0.0 mm
Wasserstand des Rheins am 22. September, früh: Schutterinsel 1.60 m, gefallen 5 cm; Kehl 2.17 m, gefallen 6 cm; Wagan 3.48 m, gefallen 5 cm; Mannheim 2.70 m, gefallen 2 cm.

Wasserstand des Rheins am 23. September, früh: Schutterinsel 1.48 m, gefallen 12 cm; Kehl 2.12 m, gefallen 5 cm; Wagan 3.42 m, gefallen 6 cm; Mannheim 2.61 m, gefallen 9 cm.

Abonnements-Einladung.

Die „Karlsruher Zeitung“, die als erstes Organ die Hofberichte und die amtlichen Veröffentlichungen der Großh. Regierung bekannt gibt, ist auf kein Fraktionsprogramm verpflichtet und steht somit vorurteilslos den öffentlichen Fragen gegenüber, deren Lösung sie, unabhängig von Schlagworten, im Sinne des Allgemeinwohls herbeizuföhren bemüht ist. Auf dem Boden unbedingter Treue zu Kaiser und Reich, für die Forterkhaltung und den vernunftgemäßen Ausbau unserer verfassungsmäßigen Einrichtungen in gemäßigtem liberalen Sinne. Unterstützt von einer Reihe gutunterrichteter Mitarbeiter im Reiche wie im engeren Heimlande vermag die „Karlsruher Zeitung“ ihren Lesern ein wahrheitsgetreues Bild der wichtigsten Begebenheiten auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens rasch zu bieten.

Durch ihre gleichmäßige Verbreitung in den kaufkräftigen Kreisen des Großherzogtums eignet sich die „Karlsruher Zeitung“ für Anzeigen aller Art.
Der Abonnementspreis der „Karlsruher Zeitung“ beträgt für das Vierteljahr 3 Mark 50 Pf., bei Bezug durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung einschließlich der Zustellungsgebühr 3 M. 65 Pf. Beim bevorstehenden Vierteljahreswechsel laden wir zum Abonnement auf die „Karlsruher Zeitung“ höflich ein.

Redaktion und Verlag der „Karlsruher Zeitung“.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.
Druck und Verlag:
G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

**1000 mal haben Sie's schon gelesen,
1000 mal haben Sie's schon gehört,**

daß Kathreiners Malzkaffee der beste Malzkaffee ist. Aber haben Sie ihn auch schon einmal probiert? Wenn nicht, so tun Sie es gleich, dann werden Sie sich davon überzeugen, daß er der reinste, ausgiebigste und im Geschmack Kaffeeähnlichste Malzkaffee ist, der alle seine Nachahmungen an Genußwert weit übertrifft. Nur echt in geschlossenem Paket in der bekannten Ausstattung mit Bild und Namenszug des Pfarrers Kneipp und mit der Firma „Kathreiners Malzkaffee-Fabriken“.

9973



Orient-Teppich-Haus Carl Kaufmann

Großh. Bad. Hoflieferant

Karlsruhe, Kaiserstrasse 157

zeigt den Eingang der von ihm in Konstantinopel und Asien persönlich eingekauften sehenswerten Teppiche an. **U U U**



Eigenes Einkaufshaus Konstantinopel.

Händel's Rede- u. Gesangskunstschule

Karlsruhe i. B., Sofienstr. 27.

6. Jahrgang.

Spezialunterricht in **Stimmbildung** für **Sprache** und **Kunstgesang**. M'91.2.1

Sechswöchige Sprachkurse,

sehr wichtig für **Kanzel, Bühne, Militär, Parlament, Gerichtssaal** etc.

Gesundschulung verdorbener und fehlerhafter Stimmen.

Prospekte und erste Empfehlungen zu Diensten.

Brückenwaagen

für **Fuhrwerke** und **Viehwaagen**

in modernster Ausführung. **Laufgewichts-** und **Dezimalwaagen, Säulen-** und **Tafelwaagen** fertigt und liefert

Herm. Brand, Waagenfabrik,

Karlsruhe, Bahnhofstraße 32.

474.6.6 Reparaturen werden prompt und fachgemäß ausgeführt.

Herbst die beste Zeit in Baden-Baden. Pension Villa Bellavista.

Schöne Zimmer frei zu ermäßigten Preisen, auch abgeschlossene Wohnung. Bekannt vorzügl. Verpflegung.

von Hartung'sche Militär-Vorbildungsanstalt Kassel.

1866 staatl. konzess. für alle Schul- und Militärexamina. Stets beste Erfolge! Ueber 2000 Einj. und Fähnriche, über 500 Prim. und Abit. vorbereitet. M'269.44.40

Faschinenbraut.

Die Lieferung des im Jahre 1908 erforderlichen Faschinendrahtes — 5980 kg — wird nach Maßgabe der Verordnung vom 3. Januar d. J. (Gef.- u. B.-M. Nr. III) öffentlich vergeben. Bedingungen und Bedarfsliste können von unserer Kanzlei gegen Einzahlung von 20 Pf. bezogen werden. Angebote nach 100 kg sind verschlossen mit der Aufschrift „Faschinendraht-Lieferung“ unter Beilage eines Rufers oder mit Angabe der Bezugsquelle bis längstens zu der am **Mittwoch den 2. Oktober vormittags 10 Uhr**, stattfindenden Öffnungsverhandlung bei uns einzureichen. Zuschlagfrist: 3 Wochen. M.4.2 Karlsruhe, den 14. September 1907. Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues.

Grosser Posten Linoleum-Reste

in Läufern und Stückware aller Breiten, nur gute, garantiert fehlerfreie Ware, zu denkbar **billigsten** Preisen.

Teleph. 219 **Aretz & Cie.** Teleph. 219

Grossherzogl. Hoflieferanten

Kreuzstrasse 21.

Grosser Preis St. Louis 1904
Goldene Medaille Paris 1900

PHILODERMINE AUXOLIN

Ist das beliebteste aller Haarwasser

stärkt und reinigt den Haarboden und verhindert die Schuppenbildung. Hinterlässt einen lieblichen nicht aufdringlichen Veilchengesuch

Preis die Flasche Mark 2.—

F. WOLFF & SOHN, KARLSRUHE

BERLIN Hoflieferanten WIEN

Zu haben in allen besseren Parfümerie-, Drogerie- und Friseur-Geschäften

9398.6.2



9'656

Sanatorium Dr. K. Würz Alpirsbach bei Freudenstadt (Schwarzwald)

Jahresbetrieb. Prospekte.

Bürgerliche Rechtsstreite.

Konkursverfahren.

M.83. Nr. 7281. Pforzheim. Ueber das Vermögen der Marie Schürer, Ehefrau des Otto Schürer, Inhaberin einer Schreinerwerkstätte in Pforzheim, ist heute am 5. September 1907, nachmittags 6 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden. Der Kaufmann Otto Hugentobler in Pforzheim ist zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 14. Oktober 1907 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte, II. Stock, Zimmer Nr. 19, zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-ausschusses und eintretendenfalls über die in § 152 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf **Mittwoch den 23. Oktober 1907, vormittags 9 Uhr**, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Mittwoch den 23. Oktober 1907, vormittags 9 Uhr**.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der

Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 14. Oktober 1907 Anzeige zu machen.

Pforzheim, den 20. September 1907. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts III: **Vohrer.**

Bekanntmachung.

M'60. Bruchsal. Das Großh. Amtsgericht Bruchsal hat mit Beschluß vom heutigen das Konkursverfahren über den Nachlaß des Hauptlehrers Ludwig Leibold in Forst eingestellt.

Bruchsal, den 17. September 1907. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Schuler.**

Winterdienst 1907/8

Mit dem 1. Oktober l. J. beginnt der Winterdienst auf den Gr. Bad. Eisenbahnen nach Maßgabe des auf den Stationen angeschlagenen Winterfahrplans. Exemplare dieses Fahrplans können von der C. F. Müller'schen Hofbuchhandlung hier entweder unmittelbar oder durch Vermittelung unserer Stationen bezogen werden.

Karlsruhe, 19. September 1907. Großh. Generaldirektion der Badischen Staatsbahnen